

## Man hat nie ausgelernt

Vor dem Krieg habe ich einmal an einer Maifeier Robert Grimm reden hören, Das war auf dem Bundesplatz in Bern. Grimm war ein guter Redner, mich hat beeindruckt, was er sagte, mich hat auch beeindruckt, wie er es sagte. Dieser Platz, rief er, werde eingerahmt von den Mächten, die unser Land regieren, hier seien sie in schöner Eintracht beisammen:

Vor ihm eine Bank, rechts eine andere Bank, links eine dritte Bank. Und hinter ihm stehe das Bundeshaus, wo die Regierung throne. Für dieses treffende Bild hat er viel Beifall bekommen, und ich muss heute noch jedes Mal an Robert Grimm denken, wenn ich über den Bundesplatz in Bern gehe.

Es war damals eine schwere Zeit für die arbeitende Bevölkerung. Arbeitslosigkeit, Krise. In langen Schlangen standen sie vor den Arbeitsämtern und warteten stundenlang, bis sie am Schalter ihren Ausweis vorlegen konnten und den Stempel erhielten, der ein Recht auf die kärgliche Arbeitslosenunterstützung sicherte. Natürlich hat Grimm damals auch von der Arbeitslosigkeit gesprochen. Er sagte, Arbeitslosigkeit falle nicht als Schicksal vom Himmel wie ein Gewitter, und der Mensch sei machtlos dagegen. Sie werde vielmehr gemacht von eben jenen Mächten, deren Paläste hier nicht aus purem Zufall den Platz umsäumten.

Ich weiss nicht, ob die Zuhörer ihm das geglaubt haben. Wahrscheinlich nicht, es klang gar zu absurd. Ich jedenfalls habe es nicht geglaubt. Ich konnte mir nicht vorstellen, aus welchem Grund Banken an Arbeitslosigkeit interessiert sein sollten, aber ich dachte, ein bisschen Demagogie gehöre halt in so eine Ansprache.

Und das habe ich bis vor ein paar Tagen während Jahrzehnten gedacht. Ich verstehe eben von wirtschaftlichen Zusammenhängen nicht viel, jedenfalls nicht genug. Ich kann mir z. B. nicht vorstellen, wie die Nationalbank plötzlich die Geldmenge verknappten kann, ohne dass wir es in unserem Portemonnaie merken. Aber gerade, weil ich wenig davon verstehe, lese ich gern den Handelsteil der Zeitungen. Da findet man oft verblüffende Sachen, spannend wie ein Krimi, unglaublich wie ein Science-fiction-Roman. Natürlich steht im Handelsteil immer die Wahrheit, das weniger Wahre spart man für den politischen Teil. Kürzlich nun lese ich im Handelsteil einer Tageszeitung, in den letzten Jahren sei die Arbeitslosigkeit in den USA ständig gesunken, aber im Mai habe sie glücklicherweise endlich wieder angezogen: Das wirke belebend auf die Börse. Man habe bereits befürchtet, es könnte zu Lohnerhöhungen und dadurch zu einer Verkleinerung des Gewinns der Aktionäre kommen. Robert Grimm hat also recht gehabt.

Die Unternehmer brauchen eine komfortable Zahl von Arbeitslosen, damit ihre Betriebe gute Gewinne abwerfen. Deutschland ist da ein schönes Beispiel: Bei 2,5 Millionen Arbeitslosen stiegen die Gewinne der Unternehmer ins Unermessliche.

Otto Steiger.

Der öffentliche Dienst, 19.8.1988.

Personen > Steiger Otto. Arbeitslosigkeit. Profit. OeD, 1988-08-19